

MAULWURF

Moderne Mamas

Erinnern Sie sich noch an ihre erste Schulaufführung? Stundenlang wurden Lieder oder kleine Theaterstücke einstudiert. Mit jeder Probe stieg das



Lampenfeuer bis zum großen Tag an. Aber schließlich standen die Mütter in der ersten Reihe und applaudierten wohlthuend laut. Solche Szenen sind bei einem Kollegen aus Papenburg 20 Jahre her. Damals hatten die Mütter bestenfalls eine Polaroid-Kamera (ohne Telefon-Funktion) dabei, und der Speicher für Fotos war auch schnell erschöpft. Diese Probleme kennen die modernen Mamas heute nicht mehr – wie der Kollege mittlerweile auf vielen Festen in der Region beobachtet. Aus der Polaroid-Kamera ist ein Smartphone geworden, und Bild-Speicher und Akku überleben den Auftritt problemlos. Die Folge: Zehn Mütter stehen immer noch in der ersten Reihe, allerdings ohne zu applaudieren. Schließlich könnte das Video vom Auftritt bei zu viel Begeisterung verwackeln. Aber der Beifall kann ja später bei der Präsentation im Wohnzimmer nachgeholt werden.

Bis morgen, euer Hermann

E-Mail: maulwurf@ems-zeitung.de

KOMPAKT

Papenburger Bauausschuss tagt

PAPENBURG. Heute ab 17 Uhr tagt im Sitzungssaal der Volkshochschule (VHS) der Bauausschuss der Stadt Papenburg. Auf der Tagesordnung stehen das Struktur- und Entwicklungskonzept Obenende, die Sanierung und der Ausbau der Umländerwiek sowie der Umbau des Einmündungsbereiches „Zwischen den Wicken“. Zudem werden unter anderem Bebauungspläne für den Bereich zwischen Luisenstraße und „Am Waldstadion“ sowie für das „Wohngebiet zwischen Wiek, Mittelkanal und Hümmlinger Weg“ Thema sein. Auch Anträge der SPD-Fraktion zum Bokerler Bogen und zur Herstellung einer Fuß-/Radwegeverbindung vom Königsweg zur Gärtnerstraße werden behandelt.

ZITAT DES TAGES

„Der finanzielle Wert ist den meisten Fahrern egal, jeder liebt sein Schätzchen.“

Mitorganisatorin
Barbara Nussbaum
bei der Oldtimerfahrt
in Papenburg
(Seite 15)

EMS-ZEITUNG

Ihre Redaktion

049 61/808-
G. Schade (gs) -10
M. Moormann (mmo) -17
H. Hinrichs (hjh) -18
M. Plaggenborg (pla) -14
C. Schillingmann (csc) -62
A. Schulte (ys) -16
Sekretariat -11
Fax -52
redaktion@ems-zeitung.de

Anzeigen 049 61/808-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

NEUE GROSSAUFTRÄGE FÜR DIE MEYER WERFT Die Reederei Aida Cruises bestellt zwei Luxusliner in Papenburg. Die Neubauten werden die größten jemals in Deutschland gebauten Kreuzfahrtschiffe. Aktuell hat Meyer damit zehn Ozeanriesen in den Auftragsbüchern.

Der Kussmund kehrt nach Papenburg zurück

Meyer Werft baut wieder für Aida Cruises – Aufträge für insgesamt vier neue Kreuzfahrtschiffe



Der bislang letzte Neubau für Aida Cruises aus Papenburg war die AidaStella im Jahr 2013.

Foto: Christoph Assies

Von Christoph Assies
und Gerd Schade

PAPENBURG. Die Rostocker Reederei Aida Cruises hat die Papenburger Meyer Werft mit dem Bau von zwei neuen Kreuzfahrtschiffen beauftragt. Die Ozeanriesen werden die größten je in Deutschland gebauten Kreuzfahrtschiffe sein. Das bestätigte Werftsprecher Peter Hackmann am Montag auf Nachfrage unserer Redaktion. Damit stehen aktuell zehn Luxusliner in den Auftragsbüchern der Papenburger Schiffbauer.

Zum Auftragsvolumen wurden keine Angaben gemacht. Nach Einschätzungen aus der Schiffsbaubranche liegt es aber jenseits der Milliardenengrenze. Die Ozeanriesen sollen 2019 und 2020 abgeliefert werden und über jeweils 2500 Kabinen verfügen. Dann hätten dort allein rund 5000 Passagiere Platz. Die Kreuzfahrtschiffe sollen zudem als erste Neubauten weltweit mit Flüssigerdgas betrieben werden. Darüber hinaus entstehen zwei weitere Neubauten für den Aida-Mutterkonzern Carnival auf der finnischen Werft Meyer Turku, die die Papenburger Schiffbauer kürzlich komplett übernommen haben.

Verzögerung in Japan

Die bislang größten in Papenburg gebauten Kreuzfahrtschiffe sind die Luxusliner der Quantum-Klasse für knapp 4200 Passagiere für die US-Reederei Royal Caribbean International. „Wir freuen uns über das in uns ge-

setzte Vertrauen, um dieses ehrgeizige Neubauprogramm umzusetzen“, erklärte Werftchef Bernard Meyer. Zuletzt hatten die Papenburger Schiffbauer von 2007 bis 2013 insgesamt sieben Kreuzfahrtschiffe mit dem markanten Kussmund am Bug gebaut. Im Sommer 2014 hatte es in Branchenkreisen Spekulationen über eine Rückkehr von Aida nach Papenburg gegeben. Derzeit wird im japanischen Nagasaki bei Mitsubishi Heavy Industries die neue „Aida Prima“ gebaut. Die Ablieferung verzögert sich von März auf Oktober 2015. Ein Schwesterschiff soll 2016 in Betrieb genommen werden.

„Wir freuen uns über das in uns gesetzte Vertrauen“

Bernard Meyer,
Werftchef

Wie Aida Cruises mitteilte, werden mit dem neuen Antriebskonzept die Emissionen von Rußpartikeln und Schwefeloxiden vollständig vermieden. „Vor allem durch das kontinuierliche Wachstum von Aida haben wir Deutschland inzwischen zum zweitgrößten Kreuzfahrtmarkt der Welt entwickelt. Wir freuen uns sehr, die langjährige, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Meyer Werft erfolgreich fortzusetzen“, sagt Michael Thamm, Chef der Costagruppe, in einer Mitteilung des Konzerns. Sowohl Aida Cruises als auch die italienische Reederei Costa gehören

zum US-Kreuzfahrtkonzern Carnival Corporation.

Zwei Schiffe für Turku

Neben den Neubauten, die am Standort Papenburg entstehen, werden nach Mitteilung der Carnival Corporation weitere zwei Luxusliner für eine der Carnival-Marken im finnischen Turku gebaut. Zum Zeitpunkt der Ablieferung dieser Neubauten und darüber, unter welcher Marke sie fahren werden, wurden keine Angaben gemacht. Auch diese Kreuzfahrtschiffe werden vollständig mit Flüssigerdgas betrieben. Sie werden allerdings noch größer als die Neuaufträge für Papenburg: Mit einer Kapazität von 6600 Passagieren baut Meyer Turku damit die größten Kreuzfahrtschiffe der Welt.

Bereits im März hatte die italienische Zeitung „Economia“ über mögliche zehn Neubauten der Carnival-Gruppe berichtet. Bestätigt hatte der Konzern Ende März, dass die Flotte bis zum Jahr 2022 um neun Kreuzfahrtschiffe erweitert werden solle. Aufträge solle neben der Meyer-Gruppe auch die italienische Fincantieri-Werft bekommen. Dort sollen demzufolge fünf Schiffe auf den Werften in Monfalcone und Marghera entstehen. Allein für die italienische Werft wird in Branchenkreisen ein Auftragswert von 3,6 Milliarden Euro vermutet. Das Auftragspaket von Carnival wäre damit das größte in der Geschichte der Kreuzfahrtindustrie. Die italienische Fincantieri-Gruppe ist

KOMMENTAR

Da weiß man, was man hat

Gemunkelt wurde es schon länger, jetzt ist es amtlich: Aida Cruises kehrt mit neuen Aufträgen nach Papenburg zurück. Mit der Milliardenbestellung setzt die Rostocker Reederei gleich mehrere Zeichen, in denen sich die Wertschätzung und das internationale seit Jahrzehnten anerkannte Know-how der Meyer Werft widerspiegeln.



Von Gerd Schade

Denn neben einem durch die Bestellungen von Kreuzfahrtschiffen weiter gut gefüllten Auftragsbuch bei Meyer zeigt die Reederei, wenn sie den Bau der weltweit ersten Luxusliner, die zu 100 Prozent mit Flüssigerdgas betrieben werden, zutraut: den Papenburger Schiffbauern. Von dieser Wertschätzung profitieren einmal mehr nicht nur die Werftbeschäftigten, son-

dern auch die Zulieferbetriebe. Ihre Leistung bürgt auf einem global hart umkämpften Kreuzfahrtmarkt für Qualität. Nicht auszu-denken, wenn es die politisch schwer erkämpfte Zustimmung zum Masterplan Ems im Frühjahr nicht gegeben hätte – bei allem Respekt für die Landwirte, die um ihre Flächen bangen. Und auch wenn es bei Aida niemand offiziell sagen würde: Hinzu kommt, dass die Reederei mit der zwischenzeitlichen Abkehr von der Meyer Werft in Richtung Japan strategisch möglicherweise nicht ganz richtig gelegen hat. Immerhin gibt

es beim Bau des neuesten Aida-Schiffes im Land der aufgehenden Sonne ungeplante Verzögerungen. So etwas verärgert Auftraggeber – und verprellt sie mitunter für die Zukunft. Bei den Papenburger Schiffbauern ist es hingegen wie mit einem legendären Reklamespruch aus der Waschmittelwerbung: Da weiß man, was man hat.

Dass Meyer zusammen mit seiner finnischen Werft in Turku insgesamt sogar vier neue Großaufträge verbuchen kann, zeigt außerdem, dass die strategische Entscheidung, den Standort in Skandinavien komplett zu übernehmen, goldrichtig war. So lässt sich im Konzern der Großen noch virtuoser mitspielen.

g.schade@ems-zeitung.de

das größte europäische Schiffbauunternehmen und damit der stärkste Konkurrent der Papenburger Meyer Werft beim Bau von Kreuzfahrtschiffen.

Größter Anbieter

Die Carnival Corporation ist der größte Kreuzfahrtanbieter der Welt. Zu dem Branchenführer gehört die in Rostock ansässige Reederei Aida Cruises, die britische Traditionreederei Cunard und die italienische Marke Costa. Für welche Carnival-Marke die

Neubauten aus Finnland bestimmt sind, verkündete Meyer Turku am Montag nicht. Jan Meyer, Chef der finnischen Werft, sagte in einer Pressemitteilung: „Dieser Auftrag ist sehr wichtig für die Werft in Turku und bringt für uns und unsere Partner die lang ersehnte Stabilität.“ Das Unternehmen werde sich vorbereiten, um den Anforderungen „dieser anspruchsvollen Projekte“ gerecht zu werden. Die finnische Werft plant nach Angaben von Meyer die nächsten

Investitionen in die Werftanlagen.

Derzeit befindet sich bei Meyer Turku das Kreuzfahrtschiff „Mein Schiff 5“ für die deutsche Reederei Tui Cruises im Bau. Die Ablieferung ist für Juli 2016 vorgesehen. Drei baugleiche Schwesterschiffe folgen 2018, 2019 und 2020.

Alle Infos und Hintergründe zu den Schiffen der Meyer Werft im Internet auf www.noz.de/meyerwerft

„Toller Erfolg für die Beschäftigten in Papenburg“

Neuaufträge für die Meyer Werft stoßen auf positives Echo in der Landespolitik

PAPENBURG. Die Nachricht über die Neuaufträge für die Papenburger Meyer Werft haben in der Landespolitik ein positives Echo hervorgerufen. Landtagspräsident Bernd Busemann, zugleich CDU-Landtagsabgeordneter, und Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) reagierten erfreut.

Mit dem Standortsicherungsvertrag und dem Masterplan Ems seien wichtige Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Schiffbau in Papenburg festgeschrieben worden, betonte Lies. „Das ist ein toller Erfolg für die Meyer Werft und die vielen Beschäftigten in Papen-

burg. Entscheidende Voraussetzungen für den Großauftrag sind sicherlich neben dem einzigartigen Know-how der Papenburger Werft und ihrer Mitarbeiter der Standortsicherungsvertrag und der Masterplan Ems 2050“, so der Minister. Von den in diesem Jahr festgeschriebenen Vereinbarungen profitiere die gesamte Ems-Region. Durch den Masterplan Ems bekomme die Meyer Werft die notwendige Rechtssicherheit für ihre Schiffsüberführungen. Zudem sei der Traditionsstandort gesichert worden. „Gleichzeitig erhält die Umwelt die Chance, sich lang-

fristig zu erholen. Ökologische und ökonomische Interessen wurden vereint.“ Davon würden 3100 Arbeitskräfte am Werftstandort Papenburg und mehr als 3500 weitere Arbeitskräfte in der Region profitieren. „Mein Glückwunsch geht an die Werft, Herrn Meyer und die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Einmal mehr wird deutlich, dass Schiffbau in Deutschland möglich ist“, betonte Lies.

Auch Busemann gratulierte Meyer zu den insgesamt vier neuen Aufträgen zum Bau von Kreuzfahrtschiffen. „Dazu sage ich der Geschäftsführung und allen Mitarbei-

terinnen und Mitarbeitern der Werft meinen herzlichsten Glückwunsch. Erneut zeigt sich die Leistungsfähigkeit und die internationale Attraktivität der Meyer Werft im Bau von Kreuzfahrtschiffen“, sagte Busemann.

Vor dem Hintergrund, dass die nunmehr erfolgten Beschlüsse über den Masterplan Ems für die nötige Rückendeckung sorgen, sei dieser Erfolg der Werft besonders zu begrüßen. „Auch für die vielen Arbeitnehmer der Werft selbst, aber auch bei den Zulieferunternehmen ist das ein wichtiges zukunftsweisendes Signal“, so Busemann abschließend.

3100 Mitarbeiter

An den drei Meyer-Standorten in Papenburg, Rostock (Neptun-Werft) und in Turku arbeiten insgesamt knapp 5000 Menschen, die meisten davon (3100) in Papenburg. Als Nächstes werden die Schiffbauer im nördlichen Emsland die „Norwegian Escape“ abliefern. Das knapp 326 Meter lange Schiff für die US-Reederei Norwegian Cruise Line bietet Platz für rund 4200 Passagiere und wird Papenburg im Herbst verlassen. Mit den neuen Aida-Schiffen sind die Auftragsbücher bis 2020 gefüllt. Der Standortsicherungsvertrag gilt bis zum Jahr 2030.